

Politische Wochenschau.

Aus dem Inlande.

Die Woche brachte den Besuch des

Königs Karl von Rumänien

an dem deutschen Kaiserhofe. Der hohe Gast wurde am Dienstag in Potsdam von den Majestäten und königlichen Prinzen glänzend empfangen. An das Galamahl am Dienstag reihte sich am Mittwoch eine Galavorstellung im Berliner Opernhause. Am Donnerstag Morgen wohnte der König mit unserem Kaiser einem Exerciren der Potsdamer Garnison auf dem Hornstedter Felde bei. Wie die Blätter meldeten, hatte der König von Rumänien am Mittwoch den Reichskanzler v. Caprivi mit einem Besuch beehrt, der über eine Stunde dauerte. Sowohl dem Reichskanzler v. Caprivi als auch dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherrn Marschall v. Bieberstein, hat König Karl das Großkreuz des Sterns von Rumänien verliehen. Donnerstag Nachmittag ist König Karl von Potsdam über Berlin nach Pest gereist.

Am Dienstag Nachmittag war

unser Kaiser

auf dem militärischen Mahle im Kaiserhof erschienen, das alljährlich am Gedenktag der Kapitulation von Metz zu Ehren des verstorbenen Feldmarschalls Prinzen Friedrich Karl abgehalten wird. Der Kaiser gedachte dabei in warmen Worten seines um das Heer und das Vaterland so hochverdienten Oheims. Nach der Abreise des rumänischen Gastes ist der Kaiser nach Liebenberg in der Mark gefahren, um hier bei dem Grafen Eulenburg einer Jagd beizuwohnen.

Der kaiserliche Erlaß vom 22. Oktober

über die Erscheinungen im Heinzeischen Prozeß wurde von der gesammten Presse beifällig begrüßt. Auch ausländische Zeitungen zollen dem energischen Vorgehen des Kaisers gegen das schwärende Uebel der Großstadt, das sich keineswegs bloß in Berlin findet, sondern auch andernwärts, wie z. B. in Paris, das Einschreiten der Staatsgewalt herausfordert, ihren Beifall. In formeller Hinsicht haben einige Blätter bemängelt, daß der Erlaß wieder ebenso wie die Februarverlässe 1890 der Gegenzeichnung eines Ministers entbehre; sie führen den Art. 44 der Verfassung an, der zur Gültigkeit von Regierungsacten des Königs die Gegenzeichnung eines Ministers vorschreibt. Indessen haben wir es hier mit einer persönlichen Kundgebung des Monarchen zu thun, welche Anweisungen an das Staatsministerium zur Vorbereitung von Regierungsacten enthält. Die Frage der Kontratsignatur erscheint ganz nebensächlich gegenüber der Bedeutung der Initiative, die unser Kaiser unter dem Beifall weitester Volkskreise zur strengen Anwendung der polizeilichen Mittel und des Strafrechts gegen das Zuhälterthum ergriffen hat.

Ein gewisses Aufsehen erregte der Ausfall der Reichstagswahl im

Stolp-Lauenburg,

der bisher stets konservativ gewählt hat und zuletzt von dem Oberpräsidenten Staatsminister v. Buttler vertreten war. Jetzt ist er von einem liberalen Bauerngutsbesitzer erobert worden. Je nach dem politischen Parteistandpunkt werden die Gründe für diesen Umschwung in verschiedenen Umständen gesucht. Immerhin ist es der dritte Wahlkreis, den die Konservativen in kurzer Zeit verloren haben; Kassel wählte nationalliberal, Elstertal freisinnig.

Dem

Bundesrath

sind eine Reihe Einzeletats zum Reichshaushalt 1892/93 zugegangen. In einer Denkschrift zum Marineetat soll die Vermehrung der Matrosen- und Werft-Divisionen, des Seeoffizierkorps, der Seekadetten und Maschinen-Ingenieurkorps in den nächsten vier Etatsjahren erörtert sein. Die nothwendige Sicherstellung einer kriegsbereiten Schlachtflotte soll, wie berichtet wird, erzielt werden durch Verstärkung der Friedensflotte und dadurch, daß diese letzteren im Frieden lediglich der sorgfältigsten Ausbildung für ihre Schiffe dienen. Eine dauernde Besetzung der südamerikanischen Stationen sei in Aussicht genommen. Dieser Umstand, ferner die dauernde Indienststellung eines Schiffes zur Ausbildung im Artilleriedienst, eine Erweiterung der Manöverflotte, welche die Indienststellung eines dritten Aviso nötig mache, sowie endlich der größere Mannschaftsbedarf für Ersatzbauten im Vergleich zu älteren Schiffen kämen hinzu, um für die nächsten vier Jahre eine Etatserhöhung nothwendig zu machen. — Für den politischen Dienst im Auslande kommen Schiffe in Betracht in Ostafrika, Ostasien, Australien, Südamerika und das Mittelmeer.

Aus

unseren Kolonien

kamen mehrere bemerkenswerthe Nachrichten. Nach einer Meldung der Station Tabora hat Em in Pasa mit seiner Expedition die deutsche Sphäre verlassen und ist nach Norden gegen die Aequatorialprovinz gezogen. Damit würde er seinen amtlichen Auftrag überschritten haben und hätte die Verantwortung für diesen Schritt allein zu tragen. Nach der vom Auditeur der Schutztruppe vorgenommenen Vernehmung der geretteten Offiziere und Unteroffiziere ist keine Hoffnung, daß noch irgend einer der vermissten Europäer der Zelenkischen Expedition gegen die Waheke am Leben sei und wieder zum Vorschein komme. In Kamerun ist von dem Reichskommissar v. Grabenreuth und dem stellvertretenden Gouverneur v. Schuckmann mit Hilfe unserer Marinetruppen ein glücklicher Schlag gegen den auffälligen Abostamm geführt worden.

Aus dem Auslande.

In

Oesterreich-Ungarn

ist die Ernennung des leitenden Ministers Grafen Kalnoky zum General der Kavallerie sehr bemerkt worden. Kalnoky ist jetzt zehn Jahre lang auf seinem gegenwärtigen Posten; mit seiner Beförderung aus Anlaß dieser Thatsache war offenbar eine besondere Gunstbezeugung des Kaisers bezweckt, die auch nicht ohne Bedeutung für die Dreibundpolitik ist. Graf Kalnoky, so darf man sagen, ist im besonderen für die Thätigkeit, die er im Interesse Oesterreich-Ungarns auf dem Gebiete der Dreibundpolitik entwickelte, von seinem Monarchen ausgezeichnet worden.

Die Budgetverhandlungen in

Frankreich

haben dem Minister des Auswärtigen Ribot Veranlassung gegeben, sich in friedlichem Sinne über die Lage der Dinge zu äußern und zu betonen, daß die Annäherung Frankreichs und Rußlands Niemanden überrasche und eine Garantie für den europäischen Frieden bilde. Auch die Excesse der Pilger in Rom und die Erregung, die hierdurch in Italien hervorgerufen wurde, kamen dabei zur Sprache: der Minister theilte mit, daß die italienische Regierung die Excesse der römischen Bevölkerung gegen die Pilger bedauere; andererseits trat er für das Rundschreiben des Kultusministers ein, das die Bischöfe auffordert, auf eine vorläufige Einstellung der Pilgerfahrten hinzuwirken, und theilte mit, daß der Papst selbst dieses Rundschreiben als berechtigt anerkannt habe. Der Osservatore Romano stellt dies indeß in Abrede: Der Papst habe die Nothwendigkeit einer Aufhebung der Pilgerzüge zwar zugeben müssen, aber das Circular des Ministers beklagt. Dem Erzbischof von Liz, der wegen seines Protestes gegen dieses Rundschreiben vor Gericht gestellt worden ist, hat der Papst ein Schreiben übersandt, in dem er ihn in dem Kampfe für die Rechte der Kirche bestärkt. Der Temps theilt mit, daß, da für neue Handelsverträge auf Grund des neuen, noch vom Senat zu beratenden Zolltarifs keine genügende Frist mehr übrig bleibt, provisorische Regelungen bis zum Ende des Jahres 1892 getroffen werden sollen, nach denen den meisten Staaten gegenüber der ermäßigte Zolltarif, dagegen Italien, Rumänien und Amerika gegenüber der Maximaltarif angewandt werden soll. Das hat in Italien wieder böses Blut gemacht. Dagegen will die französische Regierung davon Abstand nehmen, daß Spanien gegenüber die Weinzölle erhöht werden.

Das

russische Kaiserpaar

wird Sonnabend Kopenhagen verlassen, um nach Livadia zu reisen, wo es seine silberne Hochzeit feiern wird. Die Rückkehr nach St. Petersburg erfolgt erst Anfang Dezember, bis zu welcher Zeit auch der Minister von Giers, der jetzt in Wiesbaden ist, im Auslande weilen wird.

Zwischen

Rußland und England

sollen Verhandlungen über die Zugehörigkeit des bekanntlich neuerdings von Rußland in Anspruch genommenen Pamir-Gebiets eingeleitet werden. Auch China soll daran betheiliget werden. Die

chinesische Angelegenheit,

welche die Vergewaltigungen europäischer Missionen anbetrifft, beschäftigt die Aufmerksamkeit der betheiligten Mächte in hohem Grade. Es stehen wohl auch Abmachungen der europäischen Kabinette darüber in Aussicht, bis jetzt sind indeß noch keine Entscheidungen getroffen.

Zwischen

Chile

und den Vereinigten Staaten scheint es zu einem Conflict kommen zu wollen, da die Chilenen die Forderung einer Genugthuung für einen kürzlich in Valparaiso auf die Matrosen eines amerikanischen Kriegsschiffs unternommenen Angriff abgelehnt haben.